

SPRAWIEDLIWOŚĆ

Abonnementspreis für Überall:

ganzzjährig . . fl. 3.—
halbjährig . . „ 1.75
vierteljährig . „ 1.—

Eine Einzelne Nummer
kostet 15 kr.

Inserate werden mit 10 kr.
für die dreimalgespaltene Pe-
titzelle berechnet.

DIE GERECHTIGKEIT.

Organ für Handel, Industrie
und Angelegenheiten des öffentlichen Lebens.

Eigenthümer und Redacteur
Ch. N. Reichenberg.

Redaction und Administration
Stradom 18.

Erscheint jeden 1. und 15.
eines Monats.

Nummer 8.

Krakau, 15. April 1896.

IV. Jahrgang.

Die Wahlgaunerei in Krakau.

Der verderbenbringende Wahlbetrug, über welchen wir an dieser Stelle bereits mehreremal geschrieben haben, wird hierorts eine Reihe von circa 15 Jahren betrieben. Das Postument dieses Wahlschwindels ist eine grosse Capitalsquelle, welche, wie anzunehmen ist, in Wien ihren Ursprung habe. Aus dieser Quelle schöpft der hierortige, allgemein bekannte Wahlgauner, die Mittel zur Durchführung des Wahlschwindels. Die Durchführung der in Rede stehender Wahlen, werden natürlich diejenigen Beträge, welche aus vermutheter Quelle geleitet werden, im Ganzen nicht absorbiren, die Summen werden blos zum Theile für Agitationen und den Stimmenkauf verwendet, grösstentheils wandern dieselben aber in den feuersichern Tresort des Generalwahldiebes, welcher jahr jährlich mit dem Sümchen von fl. 20.000 sein, durch Betrug zusammengerafftes Vermögen, noch vergrössert.

Der Wahlschwindel, welcher in Krakau betrieben wird, verursacht hier Verwüstungen in der Handelswelt. Einige kleine Geschäftsleute, welchen es gelungen ist, in den Verband der geschlossenen Wahlclique aufgenommen zu werden, wodurch dieselben Handelskammerräthe geworden sind, haben es verstanden, Credite in der Höhe von halben Millionen Gulden, sowohl in baarem Gelde als in Waaren sich zu erarbeiten. Diese betreiben nunmehr ihre Geschäfte in einem Masse, dass dem kleineren Geschäftsmann schwer wird, mit solchen in den Concurenzkampf zu treten und überhaupt zu existiren. Einige hiesige Handelskammermitglieder, welche über massenhafte Bankredite infolge dieses Mandates verfügen, betreiben ihre Warengeschäfte in einer Dimension, dass durch dieselbe hier, wo immer Ruhe und äusserste Solidität auf dem Ge-

biete des Handels geherrscht habe, seit 5 Jahren Banquerote in der Höhe einer ganzen Million Gulden vorgekommen seien.

Diese Banquerote waren eine Folge des Wahlbetrüges und des Vorgehens mancher Handelskammermitglieder, welche ihre Mandate einzig und allein für ihre Creditinteressen ausnützen.

Ein einziger Handelskammerrath in Krakau, welcher jährlich um 300.000 Gulden Waren, die derselbe spottbillig bei armen Fabrikanten in Böhmen zusammenkauft, nach Krakau schafft und den Platz damit total ruinirt, escomptirt noch nebstdem jährlich Wechsel in der Höhe von einer halben Million Gulden mit einem durchschnittlichen Zinsfusse von 10%, wo denselben als Kammerath in allen Bankinstituten Geld blos 4½% kostet. Was Wunder, wenn diejenigen, welche die Beneficien, die ein Handelskammerrath genießt, durchblicken, Alles in Bewegung setzen, um auch in die Handelskammer gewählt zu werden. Der grösste Theil der hierortigen Commerzienräthe, schlägt aus den Handelskammer-Mandaten Capital.

Die hiesige Handels- und Gewerbekammer fügt höchstens denjenigen Nutzen zu, welche in dieselbe gewählt werden und welche diese Ehrenselle zur Betreibung des Prozen্থums und Erreichung hoher Credite ausnützen. Die hiesige Handelskammer hat auf dem Gebiete der Hebung und Förderung des Handels und des Gewerbes noch nie was geleistet; diese verbringt ihre Berathungen mit theoretischen Dingen, welche weder für den Handelsstand noch für die Gewerbetreibende des hiesigen Kammersprengels einen realen Werth haben. Von der hiesigen Handelskammer ziehen in erster Linie die Wahlgauner und in zweiter Reihe viele der Gewählten ihre Vortheile, nicht blos das, infolge des Vorgehens einiger Handelskammerräthe häufen sich hierorts Banquerote auf Banquerote.

Wie sich die hierortigen Israeliten endlich aufge-
rafft haben und von der k. k. Statthalterei die
Aenderung des Wahlmodus in die Cultusrepräsen-
tanz beanspruchen, ebenso müssten sich schleunigst
der Handelsstand, mit den Gewerbetreibenden hier
vereinigen und eine Eingabe an das k. k. Handels-
ministerium reichten, in welcher um die Aenderung
des Wahlmodus in die hiesige Handels- und Ge-
werbekammer gebeten werden sollte. Nur die
gänzliche Ausrottung der Wahlgaunerei wäre die
Grundsteinlegung zur Anbahnung besserer Ver-
hältnisse und diese Ausrottung wäre nur dann
möglich, wenn die k. k. Regierung den Wahlmodus
in einigen hiesigen Instituten dermassen ändere,
dass solchen Betrügereien und Schwindeleien, welche
bisher vorgekommen seien, ein für immer ein Riegel
vorgeschoben werde.

Baron Hirsch-Stiftung.

Wir haben jahrelang gegen das Schulsystem
der Baron Hirsch-Stiftung gekämpft; in erster
Linie plaidirten wir immer dafür, die Schulen haupt-
sächlich in den kleinen Orten, wo solche nützen
könnten, zu gründen und in zweiter Linie mach-
ten wir unaufhörlich auf die schreiende wirtschaft-
liche Misér inzwischen unseren Glaubensgenossen
hierzulande aufmerksam und gaben der Meinung
Ausdruck, dass sich die Stiftung zur Aufgabe ma-
chen sollte, auf dem Gebiete der Herbeiführung
besserer oekonomischer Verhältnisse im Bereiche
der galiz. Juden, zu wirken. Der Cardinalfehler bei
in Rede stehendem Institute war auch die ursprüng-
liche Organisation, die sogenannten Central-Comités
in Krakau, Lemberg, welche aus Notabilitäten zu-
sammengesetzt waren, denen ein Zehntel eines Reichs-
raths- oder Landtags-Mandates mehr am Herzen
liegt, wie die schlechten culturellen und materiellen
Verhältnisse ihrer armen Glaubensgenossen. Es war
ja wirklich tragikomisch, ein gewisser Hirsch Landau,
der zu einer halben Million Gulden auf einer Weise
gekommen ist, welche Jedermann räthselhaft ersheint,
der sein ganzes Sinnen und Trachten dem Gegen-
stande der Wahlmacherei zuwendet, war der Ge-
neralschwitzer des hiesigen Executiv-Comités der
Baron Hirsch-Stiftung, einer Anstalt, welche zur
Aufgabe hat, in humaner, cultureller und erzieh-
licher Beziehung unter 800.000 Juden zu wirken.

Wir glauben, dass solche Wahlschwinder mit
ihrem streberhaftem Anhang ein Land eher de-

moralisiren wollen, wie dazu beitragen, dass in
solchem bessere Verhältnisse eintreten, denn je-
mehr Licht desto beschränkter wird das Feld, auf
welchem der Volksbetrug blühen kann.

Es war daher seitens des Curatoriums der
Baron Hirsch-Stiftung ein Schritt nach Vorwärts
indem dieses den directen Verkehr mit den Lo-
kal-Comités eingeführt und Schulinspectoren ange-
stellt habe, welche mit Umgehung der besagten
Executiv-Comités direct von Wien abhängen.

Solange die Executiv-Comités in Thätigkeit
waren, konnten die Mittel und die ganze Intention
der Stiftung für politische Corruptionen ausgenützt
werden und nachdem das Curatorium mit den
Local-Comités direct verkehrt, ist diesen oben be-
zeichneten Eventualitäten, ein für immer vorgebeugt.

Der vor Kurzem erschienene Rechenschaftsbe-
richt des Curatoriums der Baron Hirsch-Stiftung
pro 1894/5 führt Daten an, welche uns eine Ge-
nugthuung bereiten, indem wir aus solchen ent-
nehmen, dass die Stiftung eine zweckentsprechende
Richtung eingeschlagen habe u. z. werden nun-
mehr Schulen ausschliesslich in kleinen Orten ge-
gründet, wo diese wirklich von Nöthen seien und
wurden zum Schlusse des Schuljahres 1894/5 in
9 Orten: Pomorzany, Otynia, Zalosce, Zaleszczyki,
Gologóra, Obertyn, Dukla, Gliniany und Sadagóra,
Schulen gegründet und sind solche in diesen Or-
ten eine dringende Nothwendigkeit. Dagegen ist es
von der Cultusgemeinde Jaroslau ein Unrecht, dass
diese sich von der Baron Hirsch-Stiftung eine Sub-
vention für die Erhaltung einer Schule geben lässt,
da diese Cultusgemeinde unseres Erachtens in der
Lage sei, sich selbst Schulen zu erhalten und diese
Subvention hätte eher für die Errichtung einer Volks-
schule im blutarmen Städtchen Oleszyce verwendet
werden sollen, welches Städtchen 4 Meilen von
Jaroslau liegt und in jeder Hinsicht recht halb
asiatisch aussieht. Gegenwärtig genissen in den
35 Schulen, welche seitens der Stiftung in Gali-
zien gegründet wurden, 5.597 Kinder den Schul-
unterricht. Im Schuljahre 1894/5 wurden 2.000
Schüler der Stiftungsschul mit Kleidern, Stiefeln
und alltäglich mit warmer Mittagkost versehen.
Einen ansehnlichen Fortschritt weist die Wirksam-
keit der Baron Hirsch-Stiftung auf dem Gebiete
der Förderung des Handwerkes, des Ackerbaues
und zum geringsten Theile aber der Industrie auf
und erachten wir es für angemessen, dieses Capi-
tel des Rechenschaftsberichtes im Nachstehenden
vortretreu wiederzugeben:

Die Schlosserwerkstätte in Rzeszow hat die ursprünglich geplante grössere Ausdehnung noch nicht erlangt, da bis heute die Frage der Freisprechung der Zöglinge, welche auf grosse Schwierigkeiten seitens der Schlossergenossenschaft in Rzeszow gestossen, noch immer nicht endgiltig gelöst ist.

Die durch circa drei Jahre auf Kosten der Stiftung erhaltene Korbflechtereischule in Mielec wurde, nachdem sie ihre Aufgabe, durch Unterricht in der Korbflechterei dieselbe als Hausindustrie in Mielec einzuführen, erfüllt hatte, einem Unternehmer übergeben, welcher die Verpflichtung übernommen, den bei der Stiftung ausgebildeten Arbeitern lohnende Beschäftigung zu geben und diesem Industriezweig die möglichste Ausdehnung zu verschaffen.

Die mit der Verleihung von Stipendien an Gewerbeschüler gemachten mehrjährigen Erfahrungen waren keineswegs aufmunternd, um mit diesen kostspieligen Versuchen im bisherigen Masse fortzufahren und erwies es sich als erspriesslicher, hierfür Knaben in möglichst grosser Anzahl bei Meistern unterzubringen. wo ihnen die beste Gelegenheit geboten wird, das Handwerk praktisch zu erlernen.

Dermalen verbleiben noch als Stipendisten:

in der Staatsgewerbeschule in Lemberg	3
„ „ „ „ Krakau	2
„ „ „ „ Bielitz	1
„ „ Landeswebeschule „ Krosno	1
im technolog. Gewerbemuseum in Wien	4
in der Staatsgewerbeschule „ „	3
	zus. 14

Einer der wichtigsten Zweige der Stiftungsthätigkeit ist die Unterbringung von Knaben bei Handwerkern und wird dieselbe auch seit jeher mit der entsprechenden Sorgfalt und Umsicht betrieben, damit die armen, die Stiftungsschule verlassenden Zöglinge einem gesunden Erwerb zugeführt werden.

Von den bisher bei Handwerkern untergebracht gewesenen Lehrlingen sind bereits freigesprochen worden:

in Borysław	1
„ Brody	1
„ Buczac	27
„ Kolomea	14
„ Lemberg	4
„ Tarnopol	20
„ Sambor	5
„ Stanislaw	25
„ Krakau	11
„ Podgórze u. Wieliczka	6
„ Rzeszow	10
„ Tarnobrzeg	4
„ Radomyśl	4
„ Wien	4
	zusammen 135

Nach Fächern geordnet erhielten den Freispruch:

Tischler	36
Schlosser	22
Spängler	13

Drechsler	9
Gelbgiesser	7
Tapezierer	4
Goldarbeiter	4
Uhrmacher	4
Schilder- u. Zimmermaler	4
Müller	4
Korbflechter	4
Schneider	4
Buchbinder	3
Hufschmiede	2
Koffermacher	2
Deckenarbeiter	2
Gärber	2
Schuhmacher	2
Riemer	1
Graveur	1
Mechaniker	1
Buchbinder	1
Bürstenbinder	1
Hafner	1
Wagner	1
Kesselschmied	1
	136

Es verblieben noch in der Lehre in

Brody	5
Brzezany	7
Gliniany	7
Kolomea	25
Lemberg	19
Monasterzyska	5
Podhajee	6
Przemyśl	3
Stryj	7
Stanislaw	19
Tarnopol	25
Zborow	6
Złoczow	12
Krakau	7
Saybusch	1
Neu-Sandez	3
Wien	79
	136

In den letzten Tagen sind untergebracht worden: in Kolomea 22, in Stanislaw 6 und in Wien 18 Lehrlinge.

Ferner wurden an 20 Zöglinge des Brodyer Waisenhauses Stipendien behufs Zuführung derselben zum Handwerke gewährt.

Wie alljährlich wurde eine grössere Anzahl von Handwerkslehrlingen in der Bukowina behufs Erlangung des Freispruchs subventionirt.

Zur Placirung von jüdischen Knaben bei Landwirthen, um sie im Sinne der Stiftungsstatuten zu Ackerbauern heranzubilden, war bis jetzt leider nur wenig Gelegenheit geboten.

Die bei einem praktischen Landwirthe in Skowierzyn, dem Grossgrundbesitzer Herrn Rachmiel Kanarek, untergebracht gewesenen vier Lehrlinge haben ihre Lehr-

zeit beendigt und verblieben als Ackerbauknechte im Dienste des genannten Grundbesitzers.

Dagegen hat sich in der vom Herrn Consul A. M. Simon in Ahlem bei Hannover creirten und musterhaft eingerichteten Gärtnerschule eine Anstalt dargeboten, in welcher Knaben sowohl nach der theoretischen als praktischen Richtung hin vorzügliche Ausbildung als Gärtner erlangen. Wir haben dortselbst mit Beginn des Schuljahres 1894/5 sechs Knaben und zu Beginn des Schuljahres 1895/6 weitere acht Knaben, welche Stiftungsschulen absolvirt hatten, untergebracht. Die Kosten eines Zöglings belaufen sich nebst einem Beitrage für die Equipirung auf 200 Mark jährlich. Die Berichte über die Fortschritte dieser Stiftungszöglinge lauten sehr befriedigend und ist zu erwarten, dass sich dieselben nach Absolvirung der Anstalt, wo ihnen auch Gelegenheit geboten wird, sich in der polnischen Sprache fortzubilden in ihrer Heimat als Lehrer für die Gärtnerei bestens eignen werden.

Bezüglich der Schlosserei in Rzeszow erlauben uns zu bemerken, dass es Zeit wäre, solche gänzlich aufzulösen und die Zöglinge derselben unter Schlossermeister anzubringen, wo dieselben das Handwerk ernst erlernen und ohne Hindernisse den Freispruch seitens der Genossenschaften erlangen würden.

Z. B. will Herr Naftali Eisen, Schlossereibesitzer in Dembitze, welcher 40 Gesellen beschäftigt, bei der Stiftung 30 Lehrlinge mit Kost und Quartier übernehmen und würde sich mit der Entlohnung von fl. 300 pauschal pro Lehrling für die dreijährige Lehrzeit sammt Bekleidung, Bequartierung, Beköstigung sowie Freisprechung einverstanden erklären. Die Stiftung würde praktisch vorgehen, wenn sie die Schlossereischule in Rzeszow, bei welcher Herr Isak Holzer, der gewesene Rzeszower Wahldictator, Generalversorger ist, für ewige Zeiten aufhebe und sämtliche Zöglinge dieser Kinderspielerei in Dembitze bei Herrn Naftali Eisen und zum Theile auch anderswo anbringen möchte. Die Gewerbeschulen in Galizien haben gar keinen Zweck, geschweige, wenn solche der Beaufsichtigung unserer Versorger anvertraut werden.

Zum Schlusse erlauben wir uns noch einen Appel an das löbl. Curatorium der Baron Hirsch-Stiftung zu richten, der Verbreitung der Hausindustrie unter armen galiz. Familien das Augenmerk zuzuwenden und werden wir in nächster Nummer unsere Ansichten bezüglich dieses Punktes näher bezeichnen.

Die sociale Frage und die Juden Galiziens.

Die warme Appellation Ihres Blattes v. 15 März 1896 an die israelitische Jugend Galiziens wird zweifellos hellen Schall in den jungen Herzen wecken, sie wird die geistigen Gemüther aufschüttern und erwecken; sie wird sie antreiben und aufstacheln zu einer reichen Thätigkeit für das Wohl u. Wehe unserer bedrängten Genossen, anfangen zu einer segensreichen Arbeit. „Timeo Danaos et donibus fercutibus“ sagte der grosse römische Dichter Cajus Pontius Cicero, das heisst, nur durch Arbeit u. Mühe kann man Grosses erreichen. Wenn man die Ueberzeugung hat gewonnen, dass den Juden nur durch Arbeit geholfen werden könnte, so sei uns erlaubt die Frage zu stellen, was u. wie sollen wir zu dieser Arbeit gelangen, was sollen wir thun, wo ist der Grund unseres Elends, mit einem Worte, wie der Romanschriftsteller Kraszewski sagt: „Gdzie gniecie mnie odgniotek?“ Bevor man eben eine Action unternimmt, muss man wissen, wo das Uebel liegt, denn sonst ist die Arbeit keinen Pufferling werth. Meiner Ansicht nach ist desshalb bis nun für die Juden nichts gemacht worden, weil es keine einheitliche Action unter den Juden gab, weil unsere jüdische Grössen nicht zusammen arbeiteten, sondern jeder zog den Wagen, auf dem das Elend der Juden sitzt, auf eine andere Seite, es waren nämlich zu viel „Balegules“ (Kutscher) auf demselben. Mit diesen Zuständen muss geräumt werden, wenn man unseren Brüdern u. Schwestern helfen will, so muss man zusammen arbeiten, denn in der Einheitlichkeit liegt die Kraft u. Macht des Menschen. Eine Reihe von Artikeln in diesem Blatte, die wir nun veröffentlichen wollen, soll ein Bild unserer Lage darbieten, mögen sie uns neue Wege u. Pfade für unser Wohl weisen. Unsere Artikel theilen wir wie folgt:

- I) Die politische Lage,
- II) Die Frauenfrage,
- III) Das jüdische Gewerbe,
- IV) Die Erziehung der Kinder.

Al I). Eines der traurigsten Kapitel berühre ich mit der Besprechung der politischen Lage der Juden in Galizien. Brach lag alles u. keine Hand rührte sich bis nun um Lage zu schildern und desshalb ist es das Verdienst der „Gerechtigkeit“ die seit Ihrem Entstehen fortwährend in Ihrem Blatte die Politik bespricht u. dadurch das Volk belehrt u. aufrüttelt. Schon Pythagoras sagte in seinem meisterhaften Werke „depoliticis res“: „Nemo plus inribus in politica docet, quibus habuisset“, dass namentlich das Volk, das politisch unreif ist, sich nicht kräftig entwickeln kann. Dieser Grundsatz hat sich bis heute bewehrt, speciel aber in Galizien, was ich hier beweisen will:

Alle Juden sind so irre geworden durch ihre

fälschlichen Führer, dass sie glauben, dass durch die Ernennung vom Grafen Casimir Badeni den Juden schon geholfen ist — wahr ist es, das muss man gestehen, dass Badeni ein tüchtiger Mann, ein guter Kopf, ein schöner Redner, u. Parlamentarier ist, aber die Wahrheit offen gesagt, bis nun hat er für die Juden wenig gethan; [Hoffentlich wird aber der Minister — Präsident in der Zukunft den Verhältnissen der Juden in Galizien sein Augenmerk zuwenden. D. Rd.] Dies muss man aber besonders im Auge haben, dass in den jetzigen Zeiten die Juden sich selbst helfen müssen, sie müssen selbst arbeiten, denn fremde Hilfe haben wir natürlich wenig zu erwarten. Sagt doch das lateinische Sprichwort: „nullum dies sine alinea“, dass heisst, hilf Dir selbst, so wird Dir Gott helfen. Was thun aber unsere Führer in den Gemeinden, helfen sie uns oder schaden sie uns? Das ist die Frage u. diese muss leider verneint werden. In unseren jüdischen Gemeinden herrscht nichts als Terrorismus, Wahlschwindel, contagiöse Unterdrückung unter den Willen von Wahlagitatoren, Simpel Steuer, Pacht von Schlachtvieh, u. sonst nichts. Hier muss eingegriffen werden, denn sonst sind wir verloren. Die Juden sollten sich eigentlich in ihren weiten Hals schämen, dass sie das zulassen. Solon u. Herostratos, die weisen Gelehrten u. Gesetzgeber Griechenlands haben für Wahlschwindel die Strafe des Todes ausgesetzt u. sie haben damit den Wahlschwindel in alle Winde verjagt, so dass in Griechenland nicht mehr geschwindelt wurde. Wir sind nicht so, wir wollen dafür keine Todesstrafe, aber blasen sollen wir in die ganze Welt, brandmarken jeden der Wahlschwindel treibt, denn dies ist der Grund unseres politischen Elends. *Fortsetzung folgt.* M. K.

Die Regulierung der Beamtengehalte. Am 26-ten v. M. wurde im Abgeordnetenhaus die Regierungsvorlage, betreffend die Neuregelung der Bezüge der activen Staatsbeamten, eingebracht.

Durch diesen Gesetzentwurf sollen die Bezüge der Staatsbeamten, welche gegenwärtig durch das Gesetz vom 15. April 1873 festgestellt sind und nur hinsichtlich der Beamten der untersten vier Rangklassen durch die mit den Allerhöchsten Entschliessungen vom 14. December 1894, dann vom 15. März und 28. Juni 1895, erfolgte Gewährung von Dienstalters-Personal und von Subsistenz-Zulagen eine vorläufige Erhöhung erfahren haben, einer definitiven Neuregelung unterzogen werden.

Die neue Gehaltsscala stellt sich im Vergleiche zu der gegenwärtig in Geltung stehenden folgendermassen dar:

Rangklasse	künftiges Gehaltsschema	gegenwärtiges G u l d e n	Somit künftig mehr um
V.	{6000	6000	—
	{6000	5500	500
	{5000	4500	500

VI.	{4000	3600	400
	{3600	3200	400
	{3200	2800	400
VII.	{3000	2400	600
	{2700	2200	500
	{2400	2000	400
VIII.	{2200	1800	400
	{2000	1600	400
	{1800	1400	400
IX.	{1600	1300	300
	{1500	1200	300
	{1400	1100	300
X.	{1300	1000	300
	{1200	950	250
	{1100	900	200
XI.	{1000	800	200
	{900	700	200
	{800	600	200

Die neue Gehaltsscala weist somit statt der bisherigen untersten Gehaltsstufe 600 Gulden den Betrag von 800 Gulden als Mindestbezug auf und zeigt innerhalb der drei untersten Rangklassen eine Steigerung von einer Gehaltsstufe zur nächst höheren um durchwegs 100 Gulden, womit eine beträchtliche Erhöhung aller Gehaltssätze gegeben ist, zugleich eine Anomalie der Gehaltsscala von 1873 beseitigt erscheint, in welcher für die zehnte Rangklasse nur eine Gehaltsvorrückung um je 50 Gulden vorgesehen ist.

Die erleichterte Avancement. Ausserdem wird für die bezeichneten drei Rangklassen, in welchen ein längeres Stehenbleiben auf dem Minimalgehalt bei der geringeren Höhe desselben schwerer fällt, als in den oberen Rangklassen, ein günstigerer Modus der Vorrückung in die höheren Gehaltsstufen derselben Classe vorgesehen, als die bisherige Quinquennialvorrückung, indem laut Artikel 2 des Gesetzes die Erlangung der höheren Gehaltsstufe in der elften Rangklasse nach je zwei, in der zehnten nach je drei und in der neunten nach je vier Jahren erfolgt.

Nach Art. 3 des Gesetzes sind Personalzulagen, insbesondere auch die mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 14. December 1894 für die vier untersten Rangklassen bewilligten Dienstalters Personalzulagen bei der Vorrückung in den höheren Gehalt den bestehenden Vorschriften entsprechend, zu vermindern, beziehungsweise einzuziehen.

Die in den Allerhöchsten Entschliessungen vom 15 März 1895 und vom 28. Juni 1895 den Staatsbeamten der vier untersten Rangklassen gewährten Subsistenzzulagen werden nicht weiter bewilligt.

NOTIZEN.

Der Ostermehlschwindel. Die schmutzige Affaire des hierortigen Ostermehlschwindels macht die Runde durch viele Zeitungen in Oestreich, Deutschland und Russland. Viele Blätter drücken ihr Erstaunen darüber aus, dass sich in der Krakauer Cultusrepräsentanz eine Majorität dafür finden kann, dass dem Vice-Präsidenten von Hirsch Landau die Lieferung von circa 1800 Meterzentnern

Ostermehles mit einem Reingewinne von $6\frac{1}{2}$ Gulden, sagen Gulden sechs ein halb pr. Meterzentner übergeben werde, Wir wollen hiermit besagte Blätter über das Verhältniss in der hiesigen Cultusrepräsentanz aufklären:

Alle Mitglieder der hiesigen Cultusrepräsentanz, welche zum Theile aus Ehrsucht, zum Theile wiederum die Mandate zum Zwecke erhalten wollen, um als Mä'när in socialer Stellung hohe Credite zu erreichen, sich mit der Geldaristokratie verschwägern zu können, hängen von dem vielgenannten Wahlmacher, Vice-Präsidenten der Cultusgemeinde, Hirsch Landau ab: Wenn Einer der hiesigen Cultussatrapen wagen würde, gegen den Wink des Hirsch Landau zu stimmen, müsste derselbe darauf gefasst sein, das Mandat bei der nächstvorkommenden Wahl zu verlieren.

Dass es eine Ehr- und Gewissenlosigkeit ist, dass dafür gestimmt wird, dass ein Hirsch Landau, welcher auf obscurer Art eine halbe Milion Gulden Vermögen zusammengeschartt habe, $6\frac{1}{2}$ Gulden pro 100 kilogram Ostermehl Reingewinn hat, wird Jedermann zugeben, aber dass alle diese Ehrenmänner im hiesigen Cultus rathe noch bis heute, nachdem der Schwindel ein oeffentliches Geheimniss geworden ist, ihre Mandate nicht zurückgelegt haben und dass Weite suchten, ist umso erstaunlicher. Alle Bemühungen massgebendenorts den Ostermehlbetrug zu beschönigen, wird an unsere Erklärung scheitern, das wir vor dem Schwurgerichte den Beweis für unsere Angaben zu erbringen, uns anheischig machen. Hirsch Landau, der Vice-Präsident der krakauer Cultusgemeinde, verdient alljährlich an die Lieferung des Ostermehles in Krakau eine höhere Summe, wie sämtliche hierortigen Wohlthätigkeits-Vereine jährlich vereinnahmen. Herr Hirsch Landau wird nach den Entdeckungen, welche von seiner oeffentlichen Wirksamkeit gemacht wurden, nicht mehr zögern und seine Mandate im hiesigen Gemeinderathe, Cultusrathe und der Handelskammer endlich niederlegen, da es doch allen den Persönlichkeiten, welche in besagten Instituten sitzen unangenehm sei, die Collegen eines solchen Patrons sein zu müssen.

Apteka pod murzynem. In keinem Etablissement ist so sehr eine schöne, den Bedingungen der Symetrie und der Aestetik entsprechende Einrichtung erforderlich, wie in einer Apotheke; Verbrauchsartikel, welche den Zweck haben, die Leiden der Menschheit zu lindern, sollen eben in einem Verkaufslokale mit einer Einrichtung feilgeboten werden, welche sich dem Auge des Käufers würdig-präsentire. Dieser unserer Ansicht scheint Herr Ludwig Rosenberg, Besitzer der „Apotheke unter dem Mohren“ hier, Krakaugasse zu sein. Herr Ludwik Rosenberg, welcher seine Apotheke in allen Hinsichten vergrössert habe, liess für solche bei einem hiesigen Kunsttischler eine Einrichtung anfertigen, welche allgemeine Bewunderung hervorruft. Sämmtliche neu eingerichteten Stellagen in der „Apotheke unter dem Mohren“ sind aus Nussbaumholz mit Marmorplatten gefertigt. Die neue Einrichtung, in der Rosenberg'schen Apotheke möge als Ausstellung des hiesigen Tischlermeister-Gewerbes dienen; diese ist ein wahres Zeugnis für die Tüchtigkeit der krakauer Tischler. Die „Apotheke unter dem Mohren“,

welche hierorts sich immer einer Beliebtheit erfreute, hat an Renomee mit Recht noch mehr gewonnen, seitdem diese in den Besitz des Herrn Rosenberg überging. Dieser Apotheke muss es einmal oeffentlich anerkannt werden, dass in solcher Mildthätigkeit und Barmherzigkeit fortwährend geübt wird, indem daselbst unbemittelten Familien ein grösserer Rabatt bei den Preisen etwaiger Medicamente gewährt wird und die Manipulation mit diesen Preiserlässigungen geht dermassen vor sich, dass der Käufer im Geringsten es nicht merkt, um dabei etwa nicht verletzt zu werden.

Wo bleibt der Pachtschilling des hierortigen Gemeindebades? Seit einer Reihe von Jahren ist ein gewisser Geldwerth, Cousin des Herrn Hirsch Landau, Pächter des hiesigen Gemeindebades, aber in keinem Ausweise der hiesigen Cultusrepräsentanz ist eine Spur der Einnahmen dieses Pachtbetrages, welcher zur Hälfte dem hiesigen Talmud-Thora-Vereine gehört, zu finden. Ueber diesen Punkt hat Cultusrath Herr Max Ehrenpreis den Präsidenten auf letzter Sitzung interpellirt und Herr Lebel Lebenheim, Präsident des besagten Vereines trat wiederum im Interesse desselben auf und forderte die Hälfte der Einkünfte des Bades für den Talmud-Thora-Verein. Schliesslich wurde die Angelegenheit einer Commission zur Untersuchung und Berichterstattung überwiesen und an der Spitze dieser Commission steht — natürlich der Wicepräsident, Herr Hirsch Landau.

Concessionirtes. Los-Revisions-Bureau. Herr Pinkus Pastor, welcher mehrere Jahre auf dem Gebiete des Bankfaches thätig ist, eröffnete hier, Dietelgasse 69, ein Bureau, in welchem für geringste Entlohnung Jedermann Lose, ob solche gezogen wurden, revidiren lassen kann. Wir betrachten dieses Bureau als ein für Krakau nützlich und bitten unsere geehrten Leser von der dies bezügl. Anonce in unserem Blatte Notiz zu nehmen.

Assecuranz.

(Lebensversicherungs-Gesellschaft Oesterreichischer Phönix.) Im ersten Quartal dieses Jahres wurden bei dieser Gesellschaft 1579 Anträge über fl. 2,441.650 Versicherungs-Capital und fl. 1944 Rente eingereicht und 1246 Polizzen über fl. 1,922.400 Versicherungssumme und fl. 1611 Rente ausgefertigt. An Prämien wurden im ersten Quartal 1896 fl. 492.001 vereinnahmt. Die während desselben Zeitraums angemeldeten Schäden beliefen sich auf fl. 176.944. Die Gesellschaft gesteht über Verlangen und gegen Zahlung einer tarifmässig bestimmten Zuschlagsprämie die Befreiung von der weiteren Prämienzahlung und eventuell den Genuss einer Leibrente im Falle einer während der Versicherungsdauer eintretenden Erwerbsunfähigkeit zu. Die Haftung der Gesellschaft erstreckt sich ohneweiters und ohne dass hiefür eine besondere Prämie zu entrichten wäre, auf die Gefahren des Todesfalles im Kriege.

Moritz Finker, hier Stradom 7,

empfiehl sein **LAGER** von

Zucker, Spezereien, Chocoladen, Canditen, Candis, Bäckereien, Adruten sowie Waffeln zu den billigsten Preisen.

Prowinz-Aufträge werden sorgfältigst ausgeführt.

Die erste galiz.

Neusilberwaaren-Fabrik der Firma

JAKUBOWSKI & JARRA

Krakau, Berka-Joselowiczgasse 19

erlaubt sich hiermit Einem geehrten Publicum ihre Erzeugnisse aus Silber, Neusilber und Brons, wie Essbestecke alle Art Hausgeräthschaften etc. zu empfehlen.

Die Auszeichnungen, welche dieser Firma auf den letzten Ausstellungen in Lemberg (Ehrendiplom des k. k. Handelsministeriums) zu Theil wurden, sind der Beweis der Güte der Qualität und Schönheit der Ausstattung der aus oben bezeichneter Fabrik hervorgehender Waaren.

Verkaufsstellen befinden sich:

Krakau, Tuchhaus 26.

Lemberg, Ringplatz 37.

Die erste galiz.

Mechanische-Stickerei-Fabrik

Dietelsgasse 62 (im Hofe)

eröffnet für das geehrte Publicum in Krakau eine Abtheilung für den Einzelverschleiss. Dasselbst werden Stickereien zu Fabrikspreisen en detail verkauft. Die Qualität der Waare sowie die Schönheit der Dessins werden hier nicht marktschreierisch hervorgehoben, diesbezügl, belieben sich die P. T. Kunden, welche die obenbezeichnete Fabrik mit einem Besuche beehren würden, selbst ein Urtheil zu bilden.

Um zahlreichen Zuspruch und Unterstützung der einheimischen Industrie wird hiermit gebeten.

Cigarettenpapier,-Hülsen- u. Cartonagen-Fabrik

JACOB BETTER

Krakau, Krakauergasse 51,

Empfiehl ihre anerkannt guten Erzeugnisse. Cartone sind daselbst in jeder beliebigen Grösse, massiv und anständig gearbeitet, zu bekommen. Auch unterhält obige Firma ein assortirtes Lager in englischer Buchbinderleinwand. Provinzbestellungen werden sorgfältigst ausgeführt.

Provisionsreisenden gesucht.

Ich bin bereit einem Geschäftsreisenden, welcher Galizien und Ungarn besucht, eine Muster-collection von vergoldeten-, versilberten- und Nickelketten, bei hoher Provision, auf die Tour mitzugeben.

F. PAMM

Uhren-Grosshandlung, Krakau, Stradom Nr. 15.

Centralbad, Krakau, Dietelsgasse 55.

Diese mit allen modernen und der Hygienität entsprechenden Einrichtungen ausgestattete Badeanstalt empfiehlt Einem P. T. Publicum ihre

Dampf-Wannen-Douchen

sowie rituellen Bäder (Mikwe) zur gefl. Benützung.

Besonders wird auf die Dampfbäder, welche Damen daselbst jeden Dienstag von 2--6 Uhr Nachmittags nehmen können, höfl. aufmerksam gemacht. Für kräftigende Massage und prompte Bedienung ist in diesem Bade, wie schon bekannt, bestens gesorgt.

Die Verwaltung.

Buchhalterposten gesucht.

Ein Buchhalter, welcher in einem hiesigen sehr angesehenen Geschäftshause mehrere Jahre thätig war, deutsch, polnisch, und jüdisch-deutsch flott correspondirt, sich nebstdem zum Geschäftsleiter der Productenbranche eignet u. cautionsfähig ist, sucht einen Postenanzutreten.

Ausk. ertheilt Redac. d. Bl.

En gros & en detail.

J. BUCHNER

Krakau Stradom 23

empfiehl ihr reichhaltiges **LAGER** von

Mode, Manufactur

**schwarzen, farbigen Seidenwaaren
Lyoner Seidensamnten.**

Grosse Auswahl in Cachemire, Tücher, Teppiche
Weisswaaren und Futterwaarenlager.

En gros & en detail.

Bestrenommirte Dampfkunsthärberei, Druckerei und Chemische Waschanstalt.

K. k. ausch. Privilegium.

Allerh. Auszeichnung Ehrenkreuz, Brüssel 1893. I. Preis, grosse gold. Medaillen Paris, St. Gallen, Brüssel, Olmütz, Aussig, St. Gilles, Brünn. Ehrendiplom 1893. Goldene Medaille Venedig 1894.

SIEGMUND FLUSS

Krakau, Lemberg, Wien, Brünn, Prag.

Grösste Fabrik dieser Branche in Galizien, Böhmen, Mähren u. Schlesien.

Zur Saison

Alle Gattungen

Zur Saison

Herren- u. Damenkleider

im ganzen Zustande, unzertrennt, sammt Futter, Wattirung etc. werden gefärbt, chem. gereinigt, wie neu hergerichtet. Neuheit! Brocat, Gold, Silber u. Bronze-Druk nach eigenen patententirten Verfahren auf alle Arten Stoffe, Seide etc. Ich empfehle ferner den P. T. Kunden meine modernst maschinell eingerichtete (electr. beleuchtete)

Chemische Wasch-Anstalt (Nettoyage française)

Eminenten Schutz gegen Infectionskrankheiten

für Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben, Militär- und Beamten-Uniformen, Ball u. Promenaden-Toiletten, Möbelstoffe Longshaws, bunte und gestickte Tücher, Deckchen, Sonnenschirme, echte Straussfederfächer, Cravatten etc.

Specialitäten-Färberei à Ressort für Seidenkleider, Cachemir, Plüsch, Sammt, Baumwoll-Posamenterien- u. Decorationsstoffe in den modernsten echtesten Farben, Straussfedernfärberei in allen Farben.

Annahmestelle in allen grösseren Städten.

Fabriks-Niederlage für Krakau und Umgebung: Krzyżagasse 7. Ecke der Mikolajgasse, im Hause des Herrn Chmurski.

Maschinen- u. Dampftrieb

Telefonzeit binnen 9 Tagen

Milleneums Reise- und Verpflegs-Unternehmen

in Budapest.

Um minder bemittelten Personen den Besuch der ung. Milleneums-Ausstellung in Budapest, welche heujahr stattfindet, zu ermöglichen, wurde unter Mitwirkung des Fahrkartenbureaus der kgl. ung. Staatsbahnen in Budapest, ein „Milleneums Reise- und Verpflegs-Unternehmen“ ins Leben gerufen, welches hauptsächlich bezweckt, durch Sicherung bequemer Wohnung und guter Verpflegung, sowie von Eintrittskarten zur Ausstellung und allen Sehenswürdigkeiten dadurch den oben Benannten zugänglich zu machen, dass es denselben die Möglichkeit bietet, sich diese Vortheile unter günstigen Bedingungen **schon von jetzt ab im Wege des Abonements durch ratenweise Abzahlung eines pränumerirten Preises zu sichern.**

Zu erwähntem Zwecke verausgibt das Unternehmen Couponhefte, welche beim hierortigen Vertreter desselben,

Herrn Leon Augenblick, Mikolajskagasse 11,

zu bekommen sind und welcher jede dies bezügliche Auskunft dem P. T. Publikum auf Verlangen schriftlich oder mündlich ertheilt.

Morgen-Presse.

Abend-Presse. ↔

↔ 7 Uhr-Presse.

Grosse politische Wiener Zeitung.

Ausgezeichnete Information. ↔

→ Ausgedehnter Depeschendienst.

Reichhaltigster Volkswirth.

Durch die **7 Uhr-Presse** erhalten die Abonnenten in der Provinz die letzten Tagesnachrichten auf allen Gebieten sammt vollständigem cursblatte bereits am nächsten Morgen.

In der **Morgen-Presse** erscheint Karl Baron Torresani's neuester Originalroman „Steyrische Schlösser“.

In der **Abend-Presse** der englische Sensationsroman „Trilby“.

Abonnements-Bedingungen

Für die Provinz:

Morgen-Presse inclusive Zusendung monatlich 1 fl. — kr.
dreimonatlich 3 fl. — kr.

Morgen- und Abend-Presse mit einmaliger Zusendung monatlich 1 fl. 50 kr.
dreimonatlich 4 fl. 50 kr.

Morgen-, Abend-Presse und 7 Uhr Beilage mit zweimaliger Zusendung monatlich 1 fl. 80 kr.
dreimonatlich 5 fl. 40 kr.

Morgen-, Abend- und 7 Uhr Presse mit dreimaliger Zusendung monatlich 2 fl. 10 kr.
dreimonatlich 6 fl. 30 kr.

Probenummern werden auf Verlangen gratis zugesendet und die bereits erschienenen Romanfortsetzungen den neu eintretenden P. T. Abonnenten nachgeliefert.

**Die Expedition,
Wien**

IX. Berggasse 31.

PINKUS PASTOR

I. Concession. Los-Revisions-Bureau

und

HANDELS-AGENTUR

in Krakau.

P. T.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich Einem P. T. Publikum die ergeb. Mittheilung zu machen, dass ich mit heutigem Tage am hiesigen Platze, **Dietelsgasse Nr. 69**, ein, unter der Firma:

Pinkus Pastor

I. Conc. Los-Revisions-Bureau u. Handels-Agentur eröffnet habe.

Während meiner langjährigen Thätigkeit im Bankfache, habe ich mir alle jene Erfahrungen und Kenntnisse angeeignet, welche mich in die Lage setzen, allen Anforderungen auf diesem Gebiete gerecht zu werden, und hoffe durch ebenso exacte als auch billige Bedienung die vollste Zufriedenheit meiner Herren Comittenten zu erreichen.

Ich bitte höflichst, mich in meinem Unternehmen gütigst zu unterstützen

Hochachtungsvoll **Pinkus Pastor.**

Compagnon Gesucht.

Zu einem Fabriksgeschäfte, welches bereits einige Jahre im Betriebe sei und reichlichen jährlichen Nutzen abwirft, wird ein Compagnon mit 7—8000 Gulden Baareinlage gesucht.

Ausk. in der Red. d. Blattes.

„The Gresham“

Die Gesellschaft besteht circa 200 Jahre. Die Activen des „The Gresham“ betragen am 31. Dezember 1894, 138.416,475 Kronen. Im Jahre 1892. vertheilte die Gesellschaft 9.500.000 Kronen an Dividenden. Achzehn inländische Assecuranz-Gesellschaften haben im Jahre 1894. die Versicherungssumme von 201.629.738 Kronen und 22 ausländische Gesellschaften haben in Oesterreich die Versicherungssumme von 135.151.602 Kronen erzielt, darunter machte „The Gresham“ allein 50.546.850 Kronen an Versicherungsverträge. Im Jahre 1895 erzielte „The Gresham“ in Oesterreich mehr als 55.000.000 Kronen Versicherungsgeschäfte.

Der Sicherungsfond des „The Gresham“ für oesterreichische Versicherte erliegt in hierländischen Bankinstituten als Depot.

Agenten können sich im **Generalinspectorate für Westgalizien**, hier **Dietelsgasse 52**, anmelden.

Agenten mit Caution werden auch fix engagirt.